

# Hohes Alter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **130 (1851)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-372720>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unter dessen zahlreichen Opfern kein Mensch. Alles wurde daher in Minne beigelegt und ein Akkord getroffen, wonach den Gläubigern nur 2 Prozent ausbezahlt wurden. Von da an lebte die Familie, Vater, Mutter, 4 Töchter von 16 — 25 Jahren und ein kleiner Knabe, in größter Zurückgezogenheit. Alle wurden in ihrem Unglück von einer Großmutter, der Mutter der Frau Bechu, unterhalten, denn diese besaß ein ziemliches Vermögen, wenn gleich bedeutend vermindert durch die Opfer, die auch sie beim Fallimente ihres Tochtermannes reichlich gebracht hatte. Bald darauf starben Vater, Mutter und Großmutter an der Cholera; die 5 Kinder, nunmehr Waisen, hatten die Erbschaft anzutreten, und es zeigte sich, daß dieselbe fast 1 Million französische Franken betrug. Die Töchter waren abermals reich und von allen Seiten kamen junge Männer, die um ihre Hand anhielten. Doch diese, denen das Glück mit seiner goldenen Hand die Schlüssel zum Tempel Hymens eröffnet hatte, schlugen alle Bewerbungen aus; denn nur Eines beschäftigte sie: die besleckte Ehre ihres Vaters wieder ungetrübt herzustellen. Kein armer Handwerker, kein fleißiger Arbeiter sollte noch im Grabe seinen vermoberten Gebeinen fluchen! Das war auch der Wunsch ihrer Mutter gewesen, die ihnen noch auf dem Todtbette anempfohlen hatte, „die erste Summe, die ihnen je durch Erbschaft zufallen möchte, dazu zu verwenden, die verlorne Ehre des Vaters wieder zu erkaufen.“ Die fromme Stimme der Mutter hatte sich tief in die Herzen der Töchter eingepägt, die ihrer würdig waren. Sie bezahlten die Schulden ihres Vaters bis auf den letzten Heller; von der geerbten Million war ihnen nur wenig übrig geblieben.

Am 25. September 1849 kam ich, schreibt ein Reisender, nach Stampes und fand die ganze Stadt in der freudigsten Aufregung; Alles strömte nach der Kirche. Als ich verwundert nach dem Grunde fragte, sagte mir ein schlichter Arbeiter: Ei, wissen Sie es denn nicht? Da sind sie ja, da sind sie die vier Jungfern Bechu, die braven Töchter! Sie haben die reichen Freier ausgeschlagen, statt dessen alle Schulden ihres Vaters bezahlt, wir armen Handwerker erhielten zuerst unser Geld, und nun fanden sie, arm wie vorher, andere Freier, weniger reich, weniger geldgierig als die ersten, aber hochherzig und edelgesinnt. Heute haben alle vier Paare Hochzeit in derselben Kirche.

## Hohes Alter.

In Mümliswyl im Kanton Solothurn verschied den 20. Christmonat 1849 Schuhmacher Wolfgang Häfeli. Ausgezeichnet durch unwandelbare Heiterkeit des Gemüths, durch Mäßigkeit und Reinlichkeit, erreichte er ein Alter von 100 Jahren, 7 Monaten und 10 Tagen.

Zu Mürker im Kanton Bern starb am 27. Jänner 1850 Wittwe Steulet im Alter von 103½ Jahren. Im vorhergehenden Jahre besuchte sie noch fleißig die Kirche. Sie hinterließ eine 70jährige Tochter und hatte ihre Mutter als 106 jährig starben gesehen.

Die zwei ältesten Auserrhoder, Konrad Frischknecht von Schwellbrunn, geboren am 17. April 1756, und Elisabeth Koller von Speicher, geboren den 10. März 1757, starben im Heumonate 1850 wenige Tage nacheinander. Frischknecht lebte mit seiner ersten Frau volle 40, mit der zweiten 27, im Ganzen also 67 Jahre im Ehestande, während welchem er 11 Kinder zeugte, von denen er 10 Grostkinder und 13 Urenkel erlebte. Arbeitsamkeit und eine mäßige Lebensweise waren wohl die Ursache, daß er in seinem Leben äußerst wenig Arzneien genießen mußte. Selbst schwere Unglücksfälle, die noch im hohen Alter ihn trafen, beugten seine Gesundheit nicht merklich. In den letzten Jahren noch konnte er ohne Brille spulen. — Die Koller lebte mit ihrem zweiten Manne, mit welchem sie sich verheirathete, als sie über 30 Jahre alt war, von 1789—1839, also 50 Jahre, in der Ehe, welche, wie die erste, kinderlos war. Wäscherin von Beruf, zeichnete sie sich stets durch Arbeitsamkeit und Redlichkeit aus, welche Tugenden ihr einen Wohlthätigkeitssinn erweckten, der sie in dem hilfsbedürftigen hohen Greisenalter bis zum letzten Augenblicke des Lebens erquickte. Ein greiser Wohlthäter in St. Gallen sandte ihr seit vielen Jahren alljährlich eine Geldspende und erkundigte sich jedes Mal nach ihrem leiblichen und geistigen Befinden. Heitern Sinnes und zufriedenen Herzens, genoss sie einer nur selten gestörten Gesundheit und beschäftigte sich noch in den letzten Monaten ihres Lebens mit Spulen. Gesicht und Gehör nahmen erst in den letzten drei Jahren merklich ab, während sie bis nahe an ihr Lebensende das geistige Bewußtsein behielt.